

Revolution im Regenwald

TEXT: ASTRID PRANGE DE OLIVEIRA

Es war mein erster Projektbesuch für das Lateinamerika-Zentrum. Und dann gleich in den Amazonas! Schon bei der Landung in Santarém, einer brasilianischen Stadt mit rund 300 000 Einwohnern, die am Zusammenfluss der mächtigen Ströme Rio Amazonas und Rio Tapajós liegt, war der Anblick atemberaubend. Blaues Wasser, braunes Wasser, grüne Wälder und tiefhängende schwere Regenwolken.

Nach einer kurzen Verschnaufpause und dem Besuch im Büro unserer brasilianischen Partnerorganisation „Saúde e Alegria“ (Gesundheit und Glück) in Santarém ging es dann direkt weiter Richtung Regenwald. Die asphaltierte Straße führte noch bis ins 30 Kilometer von Santarém entfernte malerische Städtchen Alter do Chão, das direkt am Rio Tapajós liegt. Das Wasser dieses Flusses ist dunkel und schimmert blau grau, sein hoher Säuregehalt vertreibt die Moskitos, ein angenehmer Kontrast zum Amazonas.

Aber ist Fluss überhaupt die richtige Wortwahl? Der Rio Tapajós erstreckt sich vor Alter do Chão auf einer Breite von 18 Kilometern! Sogar Kreuzfahrtschiffe legen dort an! Während unserer Überfahrt schlagen Wellen wie auf dem Meer gegen das kleine Boot. Das Ufer auf der anderen Seite bleibt verborgen am Horizont, es scheint kein Land in Sicht. Nur der Kapitän bleibt gelassen, er weiß, wir kommen an.

Und siehe da, endlich. Das Boot wird langsamer und fährt vorsichtig in einen Flussarm. Wir sind angekommen im Naturschutzgebiet „Resex Tapajós Arapiuns“. In diesem großflächigen Reservat liegen die Projekte von „Saúde e Alegria“. Als wir die Anker auswerfen, warten die Motortaxis schon auf uns. Wir peitschen auf zwei Rädern durch den Urwald, über Lichtungen, Haine und Steppe. Die Sonne steht senkrecht und brennt. Und auf einmal erscheint auf einer freien Fläche eine Art Scheune,

Gesang dringt nach draußen.

Zukunftswerkstatt im Wald

Ist das wirklich unser Projekt? Ja, es besteht kein Zweifel, wir sind richtig. Hier, mitten im brasilianischen Regenwald entsteht eine Zukunftswerkstatt. CEPA, Zentrum für Bildung und Agroforstprojekte, nennt sich der bescheidene Gebäudekomplex, der auf einer Lichtung entsteht, wo früher Urwaldriesen standen.

Hängematten baumeln unter Holzverschlängen, am Eingang steht ein mächtiger Wasserturm, rechts davon blitzen Solarpanels auf Holzstelzen in der Sonne. In einer Art Scheune sitzen rund 30 Leute zusammen, ein Agraringenieur erklärt ihnen, wie man Hochbeete anlegt. Nach ein paar einführenden Worten machen sich alle gemeinsam an die Arbeit.

Setzlinge pflanzen, Hochbeete anlegen, Bienen züchten und Honig herstellen, Palmöl produzieren, Regenwasser sammeln und Erosion vermeiden – im CEPA lernen die Einwohner der umliegenden Dörfer, wie sie ihr Einkommen aufbessern, ihren Speiseplan variieren, und die Lebensbedingungen verbessern können.

Die Zukunftswerkstätte ist ihre Anlaufstelle. Dort können die Einwohner des Reservates im Amazonasgebiet Kurse belegen und untereinander ihre Erfahrungen austauschen. Das LAZ unterstützt diese Bildungsarbeit, wir sind froh, auf diese Weise mit unserer langjährigen Partnerorganisation „Saúde e Alegria“ einen Beitrag zur Gemeindeentwicklung, zu Umweltschutz und nachhaltigem Wirtschaften im Regenwald zu leisten.

Maniok und Motorrad

Hinter dem Projekt steht eine revolutionäre Idee: Leben und Überleben im Amazonas ist nur mit moderner Technik möglich. Denn die bisherigen Produktionssysteme reichen nicht mehr aus, um das Existenzminimum der einheimischen Familien zu sichern. Brandrodung, Anbau von Maniok und Bohnen, das Sammeln von Paranüs-



Abfahrt zum Reservat von dem idyllischen Städtchen Alter do Chão

sen oder Zapfen von Kautschukmilch – dieser scheinbar ewige Kreislauf der Subsistenzwirtschaft im Amazonas ist an seine Grenzen gestoßen.

„Die kleinbäuerliche Landwirtschaft von Familien ist gescheitert“, erklärt mir Caetano Scannavino Filho, Koordinator des Projektes. „Die Leute hier brauchen Internet und Technik“. Scannavino ist stolz auf sein Pilotprojekt, wo eine Idee in die andere greift und immer wieder neue Initiativen hervorbringt. „Wir bieten hier Umweltdienste für das ganze Land an“, schwärmt er.

Seit 1987 kämpft Caetano Scannavino gegen die Abholzung des Amazonas. Er gehörte zu den Anhängern von Brasiliens bekanntem Umweltschützer und Kautschuksammler Chico Mendes, der damals Lichtungen im Urwald besetzte, um Viehzüchter am Abholzen zu hindern. Doch Kautschuksammler sind nur noch selten anzutreffen im Amazonas. Weil die Preise für Latex abgestürzt sind, mussten die Sammler sich neue Beschäftigungen suchen.

Aufforsten als Lebensaufgabe

Auch Livaldo Sarmiento erinnert sich wehmütig an die alten Zeiten, er trauert ihnen aber nicht nach. Der ehemalige Präsident des Naturschutzgebietes „Resex Tapajós Arapiuns“ hat früher selbst Kautschuk gezapft. Als der illegale Holzeinschlag in der Region den Regenwald hektarweise vernichtete, schlug er Alarm, und trug gemeinsam mit seinen Mitstreitern dazu bei, dass 1998 das Gebiet als erstes Naturschutzreservat im brasilianischen Bundesstaat Pará gegründet wurde.



Fertig: Das erste Modul der Zukunftswerkstatt „Cepa“ wird schon für Kurse genutzt

Auch Sarmiento weiß, dass diese Erinnerungen verblassen. „Die jungen Leute kennen Chico Mendes nicht mehr“, weiß er. „Sie wollen in die Stadt ziehen. Sie wollen ein Handy, Motorrad und einen Internetanschluss haben“. Eigentlich wäre es die Aufgabe des Staates, auch auf dem Land Technologiezentren zu errichten, aber



Einkommensquelle Honig: In der Zukunftswerkstatt werden die Kursteilnehmer auch in die Grundlagen der Bienenzucht eingelehrt.

das Bildungssystem im Bundesstaat Pará funktioniere halt nicht so gut, erklärt er.

Diese Lücke soll nun die Zukunftswerkstatt schließen – wenn auch nur als Pilotprojekt. Dort sollen die Anwohner in Zukunft nicht nur lernen, wie man Setzlinge anpflanzt, Fische züchtet,



Die Setzlinge trage nicht nur zur Wiederaufforstung abgeholzter Flächen im Projektgebiet bei. Ihre Früchte sind auch eine zusätzliche Einkommens- und Nahrungsquelle.

Beete anlegt oder Palmöl herstellt. „Wir wollen hier auch Kurse anbieten für Solartechnik und Mobilfunk, denn wir müssen ja unsere eigenen Anlagen und Geräte warten können“, plant Caetano Scannavino, und fügt hinzu: „Wir brauchen ein technologisches Upgrade“. ■

Bonner Begegnungen

Ärmel hochkrepeln, Ausstellungen präsentieren, Kuchen backen und Zelte aufbauen: Am 30. und 31. Mai 2015 war das LAZ in Bonn auf bei-

den Seiten des Rheins präsent. Am Samstag zeigten wir unsere Arbeit beim „Family First Fest“ im Brückenforum in Beuel; am Sonntag kamen wir mit den Besuchern beim

Begegnungsfest auf dem Münsterplatz und dem Bonner Marktplatz ins Gespräch. Impressionen eines erfüllten Wochenendes im Dienste Lateinamerikas: ■

LAZ-Mitarbeiterin Yvonne Burbach (links) und Präsidentin Astrid Prange de Oliveira (rechts) bauen den Info-Stand und das Zelt auf. Erste persönliche Begegnungen an unserem philippinischen Nachbarstand, Anhänger werden entladen, Grillstationen aufgebaut und die Suche nach frischem Kaffee beginnt.



Unser neuer Mitarbeiter Robert Kaeser hisst die LAZ-Flagge am Stand. Der Austausch mit Kollegen und Freunden, auf dem Bild mit dem Kollegen Mario Kessler, zieht ihn jedes Jahr zum Begegnungsfest. Mitarbeiterin Lena Sa Couto verrichtete im Hintergrund Kaffeedienst. Ebenfalls im Hintergrund zu sehen ist die LAZ-Unterstützerin Elke Apelt, SPD-Stadtvordere in Bonn, und wie immer, im Gespräch.



Seit seiner Gründung 1961 ist das LAZ mit Brasilien eng verbunden. Für die Mitarbeiter und Unterstützer ist es deshalb jedes Mal eine besondere Freude, gemeinsam mit der Brasilianerin Carmelita Preuß am Stand zu stehen. Ihre leckeren „Salgadinhos“ (salzige Snacks) sind eine ständige Verführung, und sie unterstützen zugleich die Arbeit des LAZ, denn zehn Prozent vom Verkauf kommen LAZ-Projekten zugute. Eine Caiprinha rundet den Standdienst traditionell brasilianisch ab. LAZ-Mitarbeiterin Verena Landes wurde im Namen des Teams auserwählt, um auf die Zukunft des LAZ anzustößen und allen Mitarbeitern und Freunden für ihre Hilfe und ihren Einsatz zu danken! Prost und bis zum nächsten Begegnungsfest!



Etwas nüchterner ging es am Tag zuvor beim „5. Bonn - Family First Fest“ im Brückenforum in Bonn-Beuel zu. Das LAZ war dort mit einem Info-Stand und der Wanderausstellung „Eine Welt im Sucher“ vertreten. Außerdem konnten Kinder und Eltern im Rahmen des Bildungsprojektes „Die sozialen Folgen des Klimawandels: Ping und seine Klima-Abenteuer in Südamerika“ an einem Bastelworkshop teilnehmen, der von Alena Rohde ® und Verena Lucia Landes gestaltet wurde.

